

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 142 (1976)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten.

Nicolas Jaquet, **Strategie des Überlebens: Beitrag zu einer neuen Konzeption unserer Landesverteidigung.** Verlag Helbling & Lichtenhahn, Basel 1976.

Hilfen für die Schießausbildung. Sonderhefte der «Artillerie-Rundschau». Kurt-Vowinkel-Verlag, Neckargemünd 1975.

Bernd Philipp Schröder, **Deutschland und der Mittlere Osten im zweiten Weltkrieg.** Musterschmidt-Verlag, Zürich 1975.

Erich Weede, **Weltpolitik und Kriegssachen im 20. Jahrhundert.** Oldenbourg-Verlag, München 1975.

N. P. Adams, **Die amerikanische Revolution in Augenzeugenberichten.** Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1976.

Olivier Stalman, **Staub: Roman der deutschen Infanterie im zweiten Weltkrieg.** Limes-Verlag, Wiesbaden/München 1976.

José Vicen Ortuno, **Legion der Verlorenen.** Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1976.

Neue Autokarten: Spanien-Portugal, Frankreich, Griechenland, Österreich, Jugoslawien-Ungarn. Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1976.

Machtspolitik und Friedensstrategie

Von Lothar Ruehl. 423 Seiten. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 1974.

«Die Menschheit hat Jahrtausende gebraucht, um von der Steinzeit ins Atomzeitalter zu gelangen. Sie sieht sich heute der permanenten Gefahr ausgesetzt, in einem dritten Weltkrieg in Minutenschnelle den Weg zurück erleiden zu müssen. Einsteins Prophezeiung, daß der übernächste Krieg nur noch mit Pfeil und Bogen geführt werden könnte, ist gewiß nicht übertrieben, denn die beiden Supermächte USA und UdSSR haben inzwischen im nuklearen Wettrüsten ihre Waffenarsenale derartig ausgestattet, daß die Apokalypse jederzeit auslösbar ist.»

Mit diesen einleitenden Sätzen General Steinhoffs ist das Thema des angezeigten Buches in seiner ganzen Dramatik umschrieben. Sorgfältig dokumentiert, werden die Peripetien der globalen Politik seit 1945 über den kalten Krieg bis zur Phase der Verhandlungen, inmitten deren wir stecken, anschaulich, kritisch, skeptisch, aber immer sachkundig beschrieben.

Das Buch ist gerade auch für Schweizer deshalb sehr lesenswert, weil der Standort des Autors die Problematik der Teilung Europas in zwei Hälften, je dem Westen und dem Osten zugewandt, und der Stellung eines europäischen Staates in einem Bündnis deutlich hervortreten läßt, so deutlich, daß sogar Schweizer mit euphorischen Vorstellungen über Möglichkeiten einer aktiveren schweizerischen Außenpolitik den Weg zu holdem Bescheiden wiederfinden mögen. Illusionslos wird nachgewiesen, wie die Notwendigkeit, Drohung mit und Einsatz von Kernwaffen unter Kontrolle zu bringen, die beiden Supermächte dazu führt, ihren Bündnispartnern ihre Hegemonie aufzuzwingen, weil die Welt ein einziges strategisches Operationstheater ist, die Aufrechterhaltung eines weltweiten Gleichgewichtes der Kräfte und die Äquivalenz im Wesentlichen, anders formuliert die sinnvolle Symmetrie zwischen den strategischen Nuklearstreitkräften der beiden Weltmächte, die Voraussetzungen für eine operative Nuklear- und Allianzstrategie bilden. Pikant ist, daß die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Staatssekretär Kissinger und Verteidigungsminister Schlesinger sehr eingehend dargestellt werden – ein Jahr vor der brüskten Entlassung des letzteren.

Um dieses zentrale politische Problem des Nuklearzeitalters, im SALT-Komplex konzentriert, kreisen die Probleme der NATO-Verteidigung Europas und der Rolle der taktischen Atomwaffen, der Truppenabbaugespräche in Wien (MBFR), von Atomsperrvertrag und KSZE, jedes für sich informativ ausgeleuchtet und zugleich ausgewogen in den Zusammenhang gestellt.

So liegt ein Buch von hoher Eindringlichkeit und tiefem Ernst vor, dessen Wert als umfassende Dokumentation noch gewonnen hätte, wenn es sichtbarer in einzelne Kapitel und Unterabschnitte strukturiert wäre und neben dem Personen- noch ein Sachregister den Zugang zum großen Material erleichterte. WM

Neuartige chemische Kampfstoffe im Blickfeld des Völkerrechts

Von Herbert Jaschinski. 150 Seiten. Verlag Dunker & Humboldt, Berlin/München 1975. DM 49.60.

Ächtung und Verbot der BC-Waffen sind seit einiger Zeit weltweit im Gespräch. Bei deren juristischer Behandlung ergab sich das Problem der Bewertung und Zuweisung von chemischen Agenzien mit nicht als vernichtend geltender Wirkung, worunter die Gruppen von Reizstoffen (Polizeikampfstoffe), der pflanzenschädigenden Mittel (Herbizide) sowie der Psychokampfstoffe zu rechnen wären. Das vorliegende Heft aus der Reihe der «Schriften zum Völkerrecht» setzt sich daher zum Ziel, bisher publizierte rechtliche Über-einkünfte, Beurteilungen und Usancen zu diesem Fragenkomplex zu sammeln und als Dokumentation für künftige Diskussionen zu sichten.

Die Hauptkapitel sind die folgenden: 1. Allgemeine Charakteristik nicht tödlich wirkender sowie Pflanzen schädigender chemischer Kampfstoffe (Datensammlung über

die C-Waffe, Herbizide und Psychokampfstoffe); 2. Das Völkervertragsrecht (Haager Friedenskonferenz 1899, Versailler Friedensvertrag, amerikanische Konferenzen 1921 bis 1923, Genfer Protokoll 1925); 3. Das Völkergewohnheitsrecht.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sehr vieles eine Frage der Interpretation oder des persönlichen Ermessens bleibt und daß «Interpretationsvorbehalte» zu manchen gefaßten Resolutionen oder zu getroffenen Entschieden gemacht werden mußten. So wird denn auch der Wert dieser Abhandlung darin liegen, daß sie den verantwortlichen Gremien Grundlagen für deren Meinungsbildung liefert. Dem ACS-Offizier fällt allerdings auf, daß die allgemeinen Angaben über die C-Kampfstoffe im ersten Kapitel zum Teil aus Büchern entnommen sind, welche nicht unbedingt als objektiv und fehlerfrei beurteilt werden können, was seinerzeit in deren Rezensionen auch gesagt wurde. Eine diesbezüglich bessere Informierung des Autors hätte seinem Werk einen noch gewichtigeren Gehalt verliehen. R. Dolder, Zürich

Entscheidung in der Wüste

Von Chaim Herzog. 316 Seiten. Ullstein-Verlag, Berlin/Frankfurt/Wien 1975.

Der Jom-Kippur-Krieg interessiert nicht nur als militärisches Ereignis schlechthin, sondern vor allem deswegen, weil es der letzte Waffengang ist, der gewisse Analogien zu einer kriegerischen Auseinandersetzung um die Schweiz bietet. Man ist deshalb um so dankbarer, daß ein Werk von kompetenter Seite nun auch deutsch vorliegt. General Chaim Herzog, früherer Chef des israelischen Nachrichtendienstes, bekannter Militärpublizist und Radiomitarbeiter, Kommentator der Ereignisse während des Krieges, beschreibt kurz die Vorgeschichte und eingehend den Kampf an beiden Fronten. Er schließt mit einem Kapitel über Lehren und Auswirkungen.

Wer Näheres über diesen Krieg an sich, aber auch über Mobilmachung und Aufmarsch, über Panzerabwehr und die Kämpfe auf dem Golan erfahren will, kommt auf die Rechnung. In der Schilderung der letzten Themata lassen sich wenigstens elementsweise Schlüsse für unsere Kampfführung ziehen. Ähnlich spannend ist auch das Kapitel über die Kanalüberquerung. Artilleriefeuer, Gegenstöße und das hartnäckige Halten einer Position durch ägyptische Infanterie hätten das schließlich kriegsentscheidende Manöver um ein Haar zum Scheitern gebracht.

Herzog schließt sein Buch mit folgenden Worten: «Israel war, schlecht vorbereitet, vom Angriff überrascht worden. Trotz anfänglichen Rückschlägen und schweren Verlusten gelang es dem israelischen Volk, der militärischen Führung und vor allem den Soldaten, sich zu sammeln, das Blatt zu wenden und einen Sieg zu erkämpfen, der das Land rettete. Neben dem, was auf den Schlachtfeldern des Jom-Kippur-Krieges gelang, versinken zahlreiche Ereignisse der viertausendjährigen Geschichte Israels in Bedeutungslosigkeit.» Dr. G. D.

Deutschland und der Mittlere Osten im zweiten Weltkrieg

Studien und Dokumente zur Geschichte des zweiten Weltkrieges, Band 16. Herausgegeben vom Arbeitskreis für Wehrforschung in Stuttgart. Von Bernd Philipp Schröder. 310 Seiten, 28 Photos, 3 Karten. Muster Schmidt-Verlag, Göttingen/Frankfurt/Zürich 1975.

Das Buch behandelt die Beziehungen und Eingriffe des Dritten Reiches im Osten, zwischen Afghanistan und Libyen. Im Kapitel «Voraussetzungen» kommen die Kontakte Deutschlands zum arabischen Nationalismus vor dem Kriege zur Sprache.

Das bedeutende Werk des jungen Historikers Schröder ist eine Weiterentwicklung seiner Dissertation. Es basiert auf gründlichem Aktenstudium, besonders von Beständen des Auswärtigen Amtes, verwertete eine umfangreiche Literatur und imponiert durch seine Kenntnis der mittelöstlichen, vor allem der arabischen Welt. Es stellt hauptsächlich das politische Geschehen dar, gibt aber auch das Operative mit großer Genauigkeit. Der Kriegsschauplatz Nordafrika ist – da sehr bekannt – eher summarisch behandelt, die Verhandlungen und Geschehnisse im Irak, in Syrien und Iran sehr eingehend.

Wer die jüngste Geschichte der mittelöstlichen Länder studieren will, findet hier eine wissenschaftlich gründliche Darstellung.

W

Jahrbuch der Luftwaffe

Folge 11. 192 Seiten. Verlagsgesellschaft Wehr und Wissen, Koblenz/Bonn/Darmstadt 1974.

Das in seiner elften Folge erschienene Jahrbuch widerspiegelt das sich ständig verändernde Bild der gesamten Luftwaffentechnik. Zahlreiche Beiträge befassen sich mit technischen Einzelfragen, wie beispielsweise dem Stand der MRCA-Entwicklung oder dem in deutsch-französischer Gemeinschaft neuentwickelten Kampf- und Trainingsflugzeug «Alpha Jet». Besonderes Interesse verdient die Präsentation der elektronischen Luftwaffen-Führungssysteme Distel und Eifel. Die USAFE wird von deren Oberbefehlshaber, General David C. Jones, in einem reich illustrierten Beitrag vorgestellt, der viele bisher unbekannt Einzelheiten enthält. Weitere Beiträge befassen sich mit der Modernisierung des Flugabwehraketensystems «Hawk», der neuen Flugsicherungszentrale Karlsruhe, dem weitgefaßten Aufgabenbereich der Materialprüfstelle in Erding und dem Amt für Wehrgeophysik, einer Institution, die bisher im Schatten der Berichterstattung stand. Zum erstenmal bringt das Jahrbuch auch eine umfassende Übersicht über den Entwicklungsstand ausgewählter Rüstungsprojekte aller drei Teilstreitkräfte unter Berücksichtigung der daran beteiligten Länder.

Die Aufmachung des Bildbandes erinnert stark an eine gebundene Ausgabe der Zeitschrift «Soldat und Technik». Einige sehr gute Bilder werden durch die Buchmitte zweigeteilt. Etwas störend wirkt die ansehnliche Zahl der Reklameseiten. Der hohe Informationswert dieses Buches macht diese Schönheitsfehler bei weitem wett.

FS

Guernica, 26. April 1937

Die deutsche Intervention in Spanien und der «Fall Guernica». Einzelschriften zur militärischen Geschichte des zweiten Weltkrieges, Band 17. Herausgegeben vom militärgeschichtlichen Forschungsamt. Von Klaus A. Maier. 165 Seiten. Verlag Rombach, Freiburg im Breisgau 1975. DM 9.–.

Dem Autor geht es in erster Linie darum, die bis zum heutigen Tag immer wieder auflebende Diskussion über die Zerstörung von Guernica im April 1937 von den propagandistischen Verzerrungen der damals am Konflikt direkt und indirekt Beteiligten zu befreien. Es gelingt ihm denn auch, dem Leser ein recht eindrückliches Bild der Eigenart des spanischen Bürgerkrieges und der deutschen Intervention zu vermitteln. Interessant sind dabei vor allem die militärischen und politischen Rahmenbedingungen des Einsatzes von Luftstreitkräften auf nationalspanischer Seite und die Lagebeurteilung an der Nordfront am 26. April 1937, dem Tag der traurig-berühmten Zerstörung Guernicas.

Ein besonderer Wert der vorliegenden Studie liegt zweifelsohne im rund 70 Seiten starken Anhang. So kommt zum Beispiel dem Spanientagebuch von Generalfeldmarschall Freiherrn von Richthofen – 1937 war er in Spanien Stabschef der Legion Condor – neben seinem hohen Quellenwert für die Geschichte des spanischen Bürgerkrieges allgemeine luftkriegsgeschichtliche Bedeutung zu. Die gründliche, auf Quellen beruhende Arbeit von Klaus A. Maier kann allen am spanischen Bürgerkrieg interessierten Lesern zur Lektüre empfohlen werden.

Rudolf Steiger

Linksradikalismus in der deutschen Schweiz 1914–1918

Von Hans-Ulrich Jost. Verlag Stämpfli, Bern 1973.

Heute, wo in öffentlichen Diskussionen die Frage des Armee-Einsatzes gegen «innere Feinde» wieder vermehrt aufgegriffen wird, stößt eine historische Untersuchung zum Themenkreis des Landesstreiks von 1918 wohl auf besonderes Interesse. Es handelt sich um eine Berner Dissertation aus der soliden Schule des verstorbenen Professors Hans von Greyerz. Ihr Verfasser stellt für den Raum Zürich Vereinigungen und Persönlichkeiten dar, die am linken Flügel der Sozialdemokratie standen oder sogar noch weiter außen rangierten und bereits zu den Anarchisten oder zu den Vorläufern der Kommunistischen Partei der Schweiz zählten. Manche Politiker, die man bisher oft als eiskalt berechnende Umstürzler verschrie, zeigt Jost eher von ihrer allzumenschlichen Seite her, besonders durch geschickt ausgewählte Pointen von Antipoden oder Konkurrenten aus ihrem eigenen Lager.

Jost verfißt die These, die an Zahl geringe extreme Linke habe während des ersten Weltkrieges durch besonders intensive Tätigkeit, aber auch durch ein gewisses Großsprechertum den Eindruck erweckt, es stünden hinter ihr viel weitere Kreise, als es tat-

sächlich zutraf. Auch habe man Sozialdemokratie und Arbeiterschaft als Ganzes allzuleicht mit derartigen Randgruppen in einen Topf geworfen. In diesem Sinne seien manche Reaktionen von Bürgertum, Kantons- und Landesregierung sowie der Armeespitze unangemessen gewesen. Doch sei es schwer, daraus etwa für Ulrich Wille eine Schuld im tiefsten Sinne des Wortes abzuleiten: «In Wille repräsentierte sich die Attitüde einer Gesellschaftsschicht, deren Vorstellungen von der sozialen Struktur noch ganz im 19. Jahrhundert verankert waren. Mit dieser Weltanschauung konnte man den sozialen Problemen des 20. Jahrhunderts nicht mehr gerecht werden.» Auch wer nicht allen Urteilen und Formulierungen Josts zustimmt, kann doch aus seiner mit Quellen gut belegten Arbeit viele Anregungen und neue Einsichten gewinnen.

BJ

Sprüche und Widersprüche zur Planung

Von Robert Nef. 176 Seiten. Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung ETHZ, Zürich 1975. Fr. 8.–.

Wer diesen reichhaltigen Zitatenschatz für Planer und Verplaner – wie der Untertitel heißt – liest, muß sein Klischee über diese Planungsleute über Bord werfen. Das in etwa 700 Sprüchen gesammelte Gedankengut zeugt von unbekümmerter Frische, Weisheit und Weite. Was beispielsweise über «Technik und Methodik» oder «Lehren und Lernen» geschrieben steht, gilt auch für militärische und zivile Ausbilder.

ewe

«Tanta est fiducia gentis»

Les Régiments suisses au service des Pays-Bas. Von Werner Hirzel. Fondation pour l'histoire des Suisses à l'étranger, Coppet VD 1972.

Das Thema «Schweizer in holländischen Diensten» ist bisher recht stiefmütterlich behandelt worden. Um so verdienstvoller ist daher dieses kleine, illustrierte Werk. Der Autor gibt eine summarische Übersicht über jene Schweizerregimenter, die von 1693 bis 1828 in niederländischen Diensten standen. Schwarz-Weiß-Darstellungen der wichtigsten Fahnen und Uniformen der Regimenter sowie Porträts der führenden Schweizer Offiziere in niederländischen Diensten runden die Arbeit ab. Einige Probleme, welche mit diesen fremden Diensten zusammenhängen, tönt der Autor an, etwa die Tatsache, daß sich zahlreiche Schweizer Söldner nach geleistetem Dienst in Holland niederließen und heute noch nach ihrem typischen Schweizer Geschlechtsnamen dort zu finden sind. Die angegebenen Bestandeszahlen der Regimenter sind mit Vorsicht aufzunehmen und dürfen nicht dazu verleiten (zum Beispiel im Regiment Stürler 1800 Mann), tatsächlich ebenso viele «echte» Schweizer zu erwarten. Die meisten «echten» Schweizer finden sich in der Regel im Offiziers- und Unteroffizierskader, während die Mannschaften zur Hauptsache aus Deutschland, Ungarn usw. stammten.

hs. ■